

**Zeitschrift:** Jahresbericht der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft von Graubünden  
**Herausgeber:** Historisch-Antiquarische Gesellschaft von Graubünden  
**Band:** 104 (1974)

**Artikel:** Savognin/Padnal, Grabung 1975  
**Autor:** Rageth, J.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-595704>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Savognin/Padnal, Grabung 1975

## Savognin/Padnal, Grabung 1975

Aus finanziellen Gründen konnte 1975 nur eine kurze Grabungskampagne durchgeführt werden; sie dauerte vom 21. Juli bis 14. August 1975. Die Grabung beschränkte sich vollständig auf die beiden Sektoren 1 und 3.

In Feld 1 wurde weiterhin in zwei grösseren Abstichen das Steinbett festgestellt, doch schien sich nun allmählich eine Basis des Steinbettes abzuzeichnen. Das Steinbett wies im Profil nun eine Gesamtdicke von einem Meter und mehr auf. Wiewohl im ganzen Steinbett recht viel Fundmaterial und vereinzelt Brandüberreste zum Vorschein kamen, ist es ungewiss, ob es sich bei einzelnen Steinreihen und Steingruppierungen effektiv um bauliche Überreste und nicht etwa zufällige Ansammlungen handelt (Photo 1). Es ist auf jeden Fall kaum vollständig auszuschliessen, dass es sich beim Steinbett um eine Einfüllung oder Planierung handeln könnte, die möglicherweise zu einem bestimmten Zeitpunkt vorgenommen worden ist. Östlich des Steinbettes fand sich weiterhin ein ausgeprägter Brandhorizont mit Kohlebalken, Ascheschichten, etwas unsicheren baulichen Elementen (Pfostenstellung?) und recht interessantem Fundmaterial (Keramik, Knochen, eine Bernsteinperle, Getreidereste, weitere vegetative Reste, Baumrinde usw.). In der nördlichen Randzone des Feldes kamen in schon stark kiesigem Material eher schlecht erhaltene Keramikfragmente, einzelne bearbeitete Knochengeweräte (eine Pfeil- oder eher Speerspitze, zwei grössere Knochenahnen oder Knochendolche usw.) zum Vorschein, bei denen es sich schichtenmässig um einen frühesten Horizont der Siedlung auf dem Padnal handeln dürfte (vermutlich Frühbronzezeit).

Interessanter waren aber die Befunde und auch Funde in Feld 3. Im östlichen, noch nicht ergrabenen Feldteil konnte während des 12. Abstiches ein durchgehender Brandhorizont erfasst werden. Der Brandhorizont lief dabei unmittelbar über eine Anzahl von Mauern hinweg, die schon in den nächsten Abstichen deutlich erfasst werden konnten und die von mindestens vier Gebäulichkeiten stammen müssen (Photo 2). Je zwei und zwei jener Gebäude waren zusammengebaut, beide Hauskomplexe aber durch einen ca. 1 m breiten «Traufgraben» voneinander getrennt (Photo 3). In einem der Gebäude war bereits 1974 eine grössere Herdstelle festgestellt worden;

in einem zweiten Gebäude kam 1975 eine kleinere Herdstelle zum Vorschein, und in einem dritten Gebäude (Photo 4) konnten gar drei Herdstellen übereinander beobachtet werden. Somit muss es sich bei diesen Gebäuden mehrheitlich um Wohngebäude handeln. An Fundmaterial kamen vorwiegend im Brandhorizont, aber auch in den darunterliegenden Schichten, ein reichhaltiges Keramikmaterial, eine durchbohrte Eberzahnlamelle, zwei durchbohrte Scheibchen aus einer talkähnlichen Materie, Knochenmaterial (darunter auch Mensch), Getreideüberreste, Hüttenlehm und Schlacken zum Vorschein. Dann wurden auch diverse Bronzegusstropfen, eine bronzene Pfeilspitze mit Tülle, ein eigenartiges, sehr gut erhaltenes Bronzeobjekt (Gürtelschnalle oder Speerspitze?) usw. gefunden. Die wohl interessantesten Objekte bilden aber die Fragmente von mindestens drei Gussformen, die zum Gusse diversester Geräte verwendet wurden (Photo 5); wenigstens auf einer dieser Gussformen kann das Gussnegativ einer Doppelflügelnadel identifiziert werden (Photo 6). Mit dieser letztgenannten Gussform dürfte vermutlich auch der gesamte Siedlungshorizont zu datieren sein, nämlich in eine fortgeschrittene Frühbronzezeit.

Diese Beobachtungen dürften für die bisherigen Grabungsergebnisse eine neue chronologische Fixierung, aber z. T. auch Umwälzung bedeuten, auf die wir allerdings erst im ausführlichen Grabungsbericht Bezug nehmen können.

J. Rageth

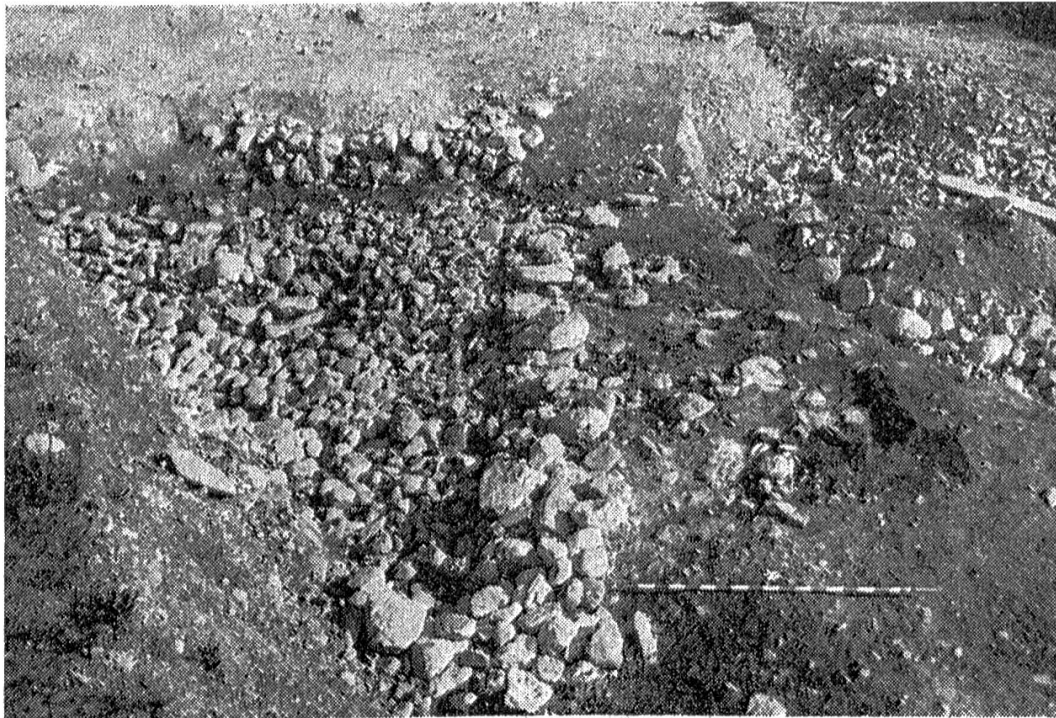


Photo 1  
Savognin, Padnal 1975, Feld 1, nach dem 11. Abstich. Steinbett und Mauer M 33 (im Hintergrund).



Photo 2  
Savognin, Padnal 1975, Feld 3, nach dem 13. Abstich. Mauern der frühbronzezeitlichen Gebäude mit Herdstellen.

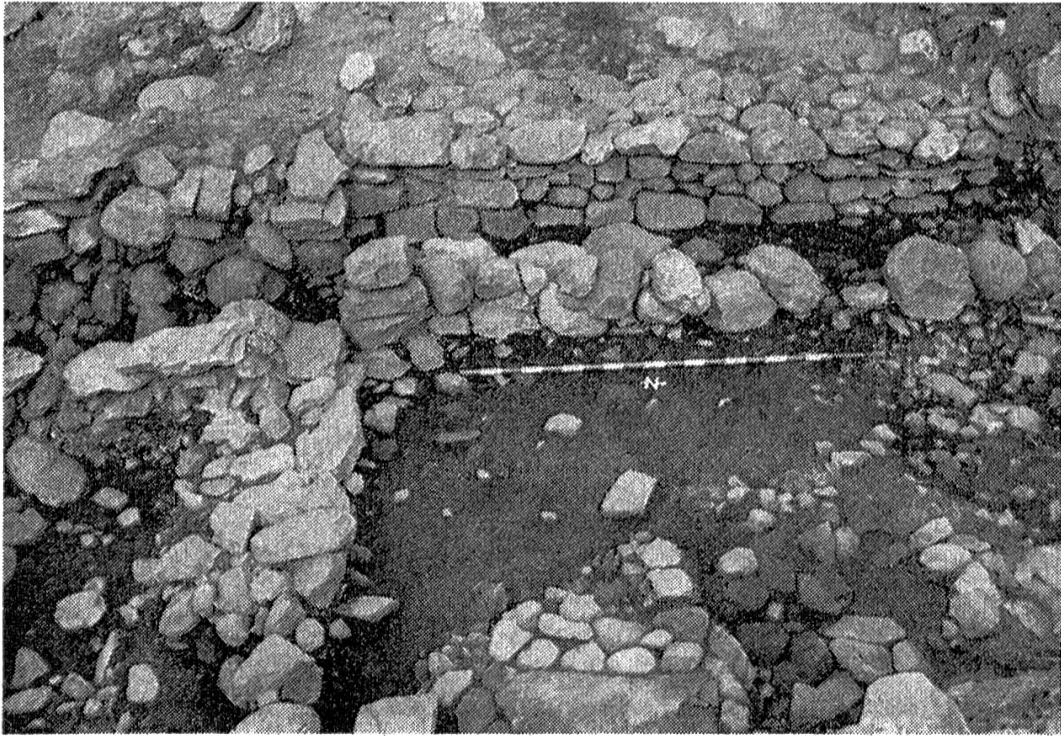


Photo 3  
Savognin, Padnal 1975, Feld 3, nach dem 13. Abstich. Mauern M 31, M 27a und M 29  
und Herdstelle 12/13.

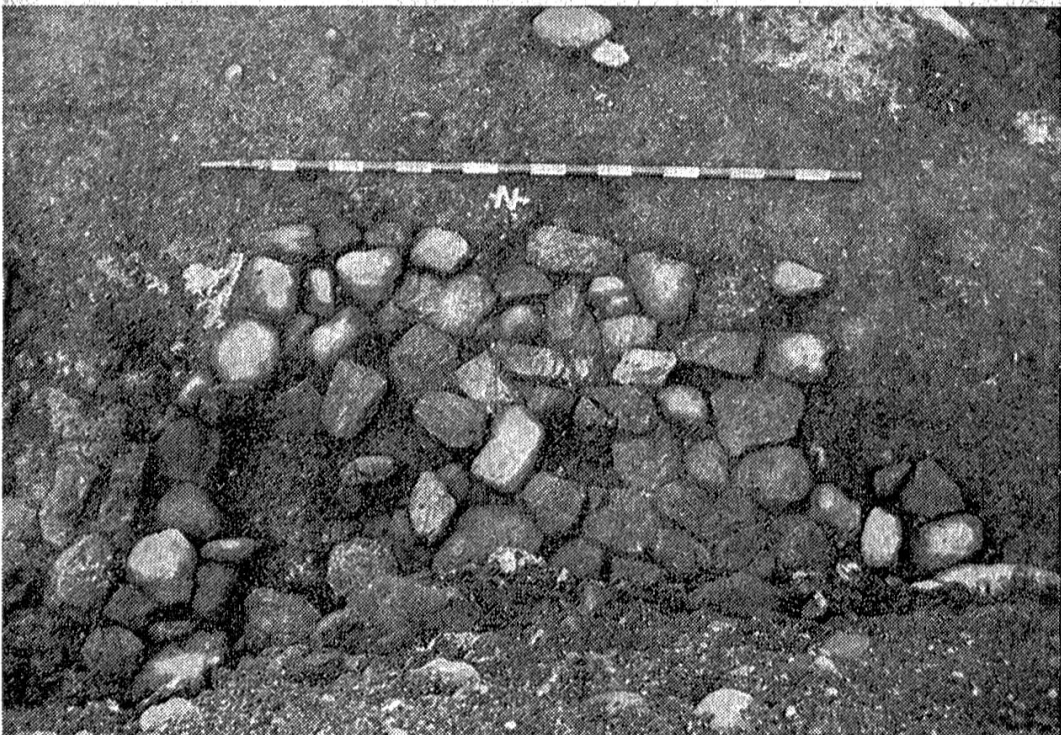


Photo 4  
Savognin, Padnal 1975, Feld 3, nach dem 13. Abstich. Herd 16.

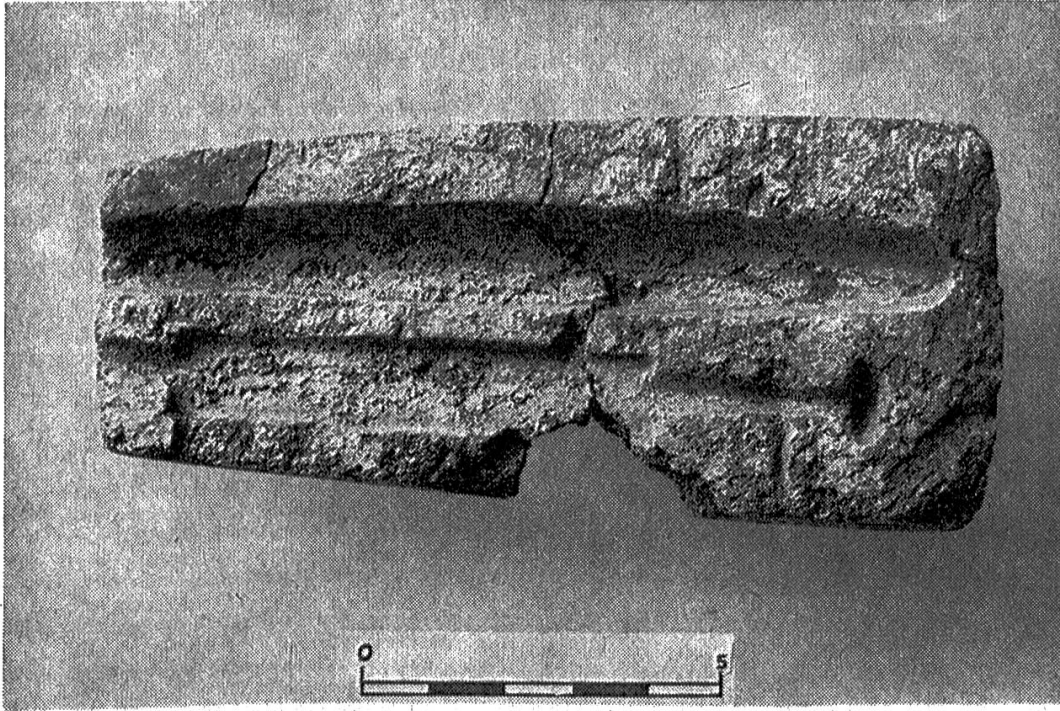


Photo 5  
Savognin, Padnal 1975, Feld 3, 12. Abstich. Gussform für zwei verschiedene Bronze-  
geräte (Form aus Lavez).

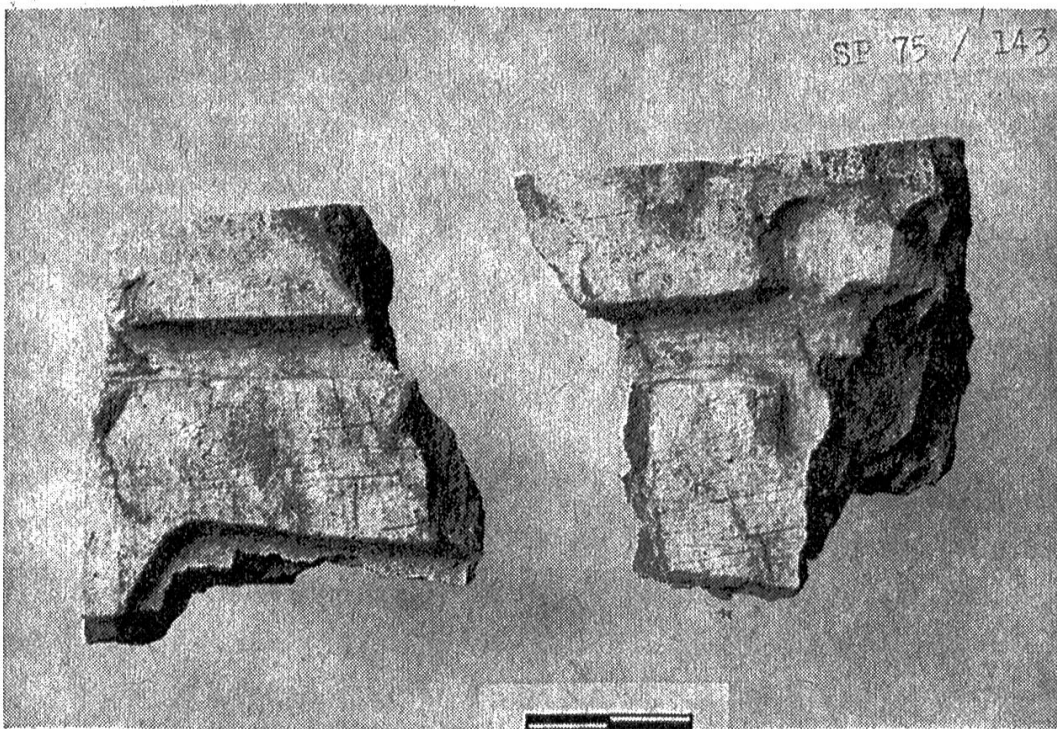


Photo 6  
Savognin, Padnal 1975, Feld 3, 14. Abstich. Fragmente einer Gussform für eine Doppel-  
flügel-nadel und weitere Bronze-Gerätschaften.